



Breslauer Zeitung

Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Strasse N. 5.

N^o 302.

Sonnabend den 27. Dezember.

1834.

B e k a n n t m a c h u n g.

Beim herannahenden Jahreswechsel erklären wir uns, wie schon seit mehreren Jahren geschehen, sehr gern bereit: die, anstatt der lästigen Neujaars-Gratulation der hiesigen Armen-Kasse zugeordneten milden Gaben, anzunehmen, und haben demnach veranlaßt, daß diese Geschenke sowohl im Armenhause vom Buchhalter Dieterich, als auch auf dem Rathhause von dem Rathhaus-Inspector Klug, gegen gedruckte und numerirte Empfangs-Bescheinigungen angenommen, auch die Namen der Geber durch beide hiesige Zeitungen noch vor Eintritt des Neujaars bekannt gemacht werden sollen.

Dreslau, den 2. Dezember 1834.

Die Armen-Direction.

I n l a n d.

Berlin, 23. Dezember. Des Königs Majestät haben den bisherigen Direktor des Land- und Stadtgerichts zu Magdeburg, Lange, zum Vice-Präsidenten des Ober-Landesgerichts zu Marienwerder zu ernennen geruht. — Der bei dem Fürstlich Wittgensteinschen Justiz-Amte zu Verleburg angestellte Justiz-Kommissarius Gerken ist zugleich zum Notarius in dem Bezirke des Königl. Hofgerichts zu Arnberg bestellt worden. — Der Referendar Gottfried Hubert Kraß ist zum Notar im Friedensgerichts-Bezirke Dormagen, Landgerichts-Bezirks Düsseldorf, mit Anweisung seines Wohnortes in Dormagen ernannt worden.

Berlin, 24. Dezember. Se. Majestät der König haben dem Landgerichts-Präsidenten Stanislaus von Rembowski zu Krotoszyn die Schleife zum Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Ober-Landesgerichts-Salarienkontrollleur Wächter zu Königsberg in Pr. und dem Hof-Inspector Fost zu Merseburg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben den bisherigen Geheimen Justiz- und Ober-Appellationsgerichts-Rath Laube, den Ober-Landesgerichts-Rath Zettwisch, den Ober-Landesgerichts-Rath und Stadtgerichts-Direktor Gelpke, den Ober-Appellationsgerichts-Rath u. Landgerichts-Direktor Elsner, den Ober-Appellationsgerichts-Rath und Landgerichts-Direktor Hoeppe und den Ober-Appellationsgerichts-Rath Decker zu Geheimen Ober-Tribunals-Räthen zu ernennen geruht. — Des Königs Majestät haben geruht, den Justizrath Löwener zum Ober-Landesgerichts-Rath zu ernennen und ist derselbe bei dem Ober-Landesgerichte zu Glogau angestellt worden. — Se. Majestät der

König haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor Schmiede in Köslin zum Ober-Landesgerichts-Rath zu ernennen geruht. — Der bisherige Advokat Joseph Wachenborff zu Nachen ist zum Advokat-Anwalt bei dem dortigen Landgerichte bestellt worden.

Angekommen: Se. Excellenz der Kais. Oesterreichische Wirkliche Geheime Rath und Kämmerer, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Trautmannsdorff-Boinsberg, von Dresden.

Berlin, 23. Dezember. Se. Königliche Hoheit der Kronprinz hat auf die Bitte des Vorstandes des Kunst-Vereins für Pommern zu Stettin das Protektorat über den Verein mit den wohlwollendsten Verheißungen für die Förderung der Zwecke desselben zu übernehmen die Gnade gehabt.

Düsseldorf, 19. Dez. Die hiesigen öffentlichen Blätter enthalten eine Mittheilung des Herrn Professors der Rechte, Dr. Maurenbrecher zu Bonn, worin derselbe das Publikum zur Theilnahme und Mitwirkung auffordert, indem er bekannt macht, daß er von unsern höchsten Staatsbehörden, unter Ausbändigung aller erforderlichen offiziellen Papier und Archivalien, bevollmächtigt worden sei, die rechtlichen Ansprüche, welche unser Land von altersher an die gegenwärtig in Baiern sich befindende Düsseldorffer Gemäldegalerie habe, zu untersuchen und zu erörtern, und insbesondere zu prüfen, in wie weit diese Ansprüche begründet seien oder nicht, um eine desfalls auf dem Rechtswege gegen das k. bayerische Gouvernement zu erhebende Reklamation einzuleiten und zum Ziele zu führen.

Koblenz, 17. Dez. Heute Morgen vor 6 Uhr fand eine kleine Erdschütterung statt, welche nur einige Sekunden dauerte,

über deren Richtung aber wir in diesem Augenblicke nichts Genaueres angeben können.

D e u t s c h l a n d.

Nach einem Schreiben aus Frankfurt vom 5. Dez. befindet sich unter den von verschiedenen Staaten bereits für das Bundesschiedsgericht Gewählten, der ausgezeichnete Jurist Professor Thibaut in Heidelberg, der Finanzdirektor v. Kostig in Dresden, der Präsident v. Hanßen in Kassel.

München, 17. Dezember. Das Ergebniß der von unserm Magistrate veranlaßten Sammlung für die Abgebrannten von Reichenhall, Weithem etc. ist über 14,500 Fl. an Geld, dann 29 Colli Wäsche und Kleidungsstücke enthaltend. — Das neue Wappen unserer Haupt- und Residenzstadt (welches der Landbote vor einiger Zeit beschrieben hat) wird nun doch mit dem Neujahr ins Leben treten. — Reisende wollen am Sonnabend Nachts halb 10 Uhr, beim Vorüberfahren, zu Ellingen aus mehreren Fenstern der Residenz des Feldmarschalls Fürsten von Weede, Flammen haben schlagen sehen.

Der vor einigen Tagen in dem fürstl. Weedeschen Schlosse zu Ellingen ausgebrochenen Brand wurde durch die Unvorsichtigkeit eines Stubenmädchens veranlaßt, welches mit dem Lichte den Fenstervorhängen zu nahe kam. Der schnellsten Hilfe ungeachtet wurden zwei Zimmer und ein Kabinet, sammt allen Möbeln, durch das Feuer zerstört. Mehre werthvolle Schmuckgegenstände sind vernichtet worden, und ein ganzes Silberservice zerschmolz in den Flammen.

Frankfurt, 9. Dezember. In unserer gesetzgebenden Versammlung ist von einem Mitgliede der Antrag auf die Einführung Lancasterscher Schulen gestellt worden. Der Antrag dürfte um so mehr Berücksichtigung verdienen, als der verstorbene, um Frankfurt so verdiente Bethmann ein Legat von einer bedeutenden Summe zur Errichtung von Armenschulen, jedoch unter der Bedingung, daß Lancasterschulen errichtet werden, bestimmt hat.

Frankfurt, 14. Dezbr. In diesem Augenblicke ist dem Ausspruche des Bundestages (welcher bekanntlich über Aufrechthaltung unserer Verfassung zu wachen hat und die schiedsrichterliche Behörde in Conflict-Fällen zwischen unserer Regierung und der gesetzgebenden Versammlung und auch für die Fälle bildet, wenn sich Hiesige in ihren bürgerlichen Rechten verletzt glauben und von unsren Staatsgewalten abgewiesen worden sind), eine Sache unterlegt, welche hier großes Interesse in Anspruch nimmt. Unsere Landhandwerker wollen nämlich ihre Arbeiten in der Stadt verkaufen dürfen, welchem sich die städtischen Zünfte entgegenstellen. Merkwürdig ist es, daß der Anwalt der Land-Handwerker, Dr. Labor, auch zu gleicher Zeit der Rechtsconsulent der hiesigen (städtischen) Handwerker ist, welche wiederholt beim Senat um Aufrechthaltung der städtischen Zunft-Berechtigkeiten einkamen. Es läßt sich nicht läugnen, die Zahl der Handwerker auf dem Lande hat sich in der letzten Zeit so sehr vermehrt, daß unter denselben Nahrungsmangel und sogar Verarmung eintreten mußte; doch dafür kann unser Senat nichts. Der größte Theil derselben sind Fremde. Sie haben den Senat um Aufnahme auf einer der Dörfschaften, nicht unter der Rubrik eines erlernten Handwerkes, sondern gaben sonst einen Erwerbszweig an. Waren sie nun angenommen, so griffen sie schnell zu dem erlernten Handwerk und suchten in die Stadt heimlich zu arbeiten; die Ausübung ihres Handwerkes kann ihnen deswegen

nicht verboten werden, da auf unsern Dörfschaften keine Zünfte bestehen.

Frankfurt, 17. Dezember. Die gesetzgebende Versammlung hat beschlossen eine Lancasterschule zu errichten. — Im Handel ist Thätigkeit bemerklich; die direkte Schifffahrt zwischen hier und Holland wird im nächsten Jahre beginnen.

Mainz, 17. Dezember. Seit drei Tagen stand die Anna Kaufhold, Witwe von Peter Margraf, Schuhmacher in Kassel, vor dem hiesigen Assisenhofe, beschuldigt, ihren Ehemann vorsätzlich vergiftet zu haben. Die Geschworenen sprachen heute das verhängnißvolle Schuldig gegen die Angeklagte aus, vermöge welchem sie zum Tode verurtheilt wurde.

Kassel, 13. Dezember. Im Testamente des verstorbenen Landgrafen von Rotenburg ist der Prinz Viktor von Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst, zum Majorats Herrn des Herzogthums Ratibor erklärt und dessen Bruder, der Prinz Klotewig zum Majorats Herrn der anderen Adodial-Besitzung des Landgrafen, des Fürstenthums Corvey in der Preussischen Provinz Westphalen bestellt. Man rechnet, daß das erstere Majorat ein Einkommen von jährlich zwischen 50 bis 60,000 Thlrn., das andere mehr als 26,000 Thlr. abwirft. — In allen Städten und Gemeinden Kurheffens ist man in diesem Augenblicke mit der Vorbereitungen zur Vollziehung der vor Kurzem verkündeten neuen Städte- und Gemeinde-Ordnung beschäftigt.

Bückeburg, 12. Dezember. Am heutigen Tage, wurde die Fürstin zu Schaumburg-Lippe, geb. Prinzessin v. Waldeck und Pyrmont, von einem Prinzen glücklich entbunden, welcher in der heiligen Taufe die Namen Wilhelm Karl August erhalten wird.

Aus Sachsen-Altenburg, Ende November. Mit dem 1. Januar 1835 tritt die Aufhebung der Bierbannrechte bei uns in Kraft, wie eine Herzogliche Verfügung vom 14. November angekündigt hat, welche mit der Aeußerung schließt, daß die städtischen Obrigkeiten dahin wirken möchten, daß ihre Gemeinden durch den Wegfall der Braunaehrung keinen Schaden leiden.

D e s t r e i c h.

Wien, 16. Dezember. Aus Siebenbürgen ist gestern die Nachricht eingegangen, daß Graf Nemes, Präsident der dortigen Stände, mit Tode abgegangen ist. Dieser Fall wird vielleicht einige Stockung in die Verhandlungen des Landtages bringen, da es zwar nicht gegen die Verfassung, jedoch ungewöhnlich ist, daß der Gouverneur oder ein Großfürstlicher Commissair bei dem Landtage, wenn er einmal eröffnet ist, den Vorsitz führe.

R u ß l a n d.

Petersburg, 13. Dezember. Beim Finanz-Ministerium ist der Entwurf zu einem neuen vollständigen Zoll-Tarif für den Handel des Kaiserthums mit dem Königreiche Polen angefertigt worden, in welchem sowohl die frühern Artikel des im Jahre 1822 erlassenen Tarifs, als auch die nachträglichen Abänderungen, welche bis zum 1. Oktober d. J. stattgefunden, aufgenommen, und zugleich, wo die Verhältnisse dieses mit sich brachten, die nöthigen Modifikationen getroffen wurden. Dieser Tarif ist vom Finanz-Minister dem dirigirenden Senat vorgestellt und von selbigen promulgirt worden.

Aus mehreren Gouvernements gehen nun beruhigende

Nachrichten in Beziehung auf das Gedeihen des Winterkorns ein.

Das Journal d'Odessa kündigt die Errichtung eines Comtoirs der ursprünglichen Versicherungs-Anstalt für Waaren-Transporte in Odessa an. Die Entfernung Odessas von beiden Hauptstädten, machte dort bisher den Mangel an einer sichern und schnellen Gelegenheit zur Beförderung der Waaren und anderer Gegenstände sehr fühlbar.

Großbritannien.

London, 15. Decbr. Das Morning-Chronicle erwähnt eines Gerüchts, nach welchem der Herzog von Wellington die Einwilligung des Erzbischofs von Canterbury und der übrigen Bischöfe erhalten hätte, eine Bill einzubringen, welche die Prälaten aus dem Oberhause ausschliesse. (?)

Heute gab der König außer vielen Tories auch dem Grafen Spencer (Althorp) Audienz. Graf Spencer und Sir J. Graham statteten heute auch dem Sir R. Peel Besuche ab.

Erst vorgestern ist zu Birmingham die definitive Entscheidung wegen der Nichtzahlung der Kirchensteuer erfolgt. (Wir haben die Thatsache schon früher mitgetheilt, weil die Abstimmungen schon damals über das Resultat keinen Zweifel gestatteten.) Die Mehrheit gegen die Steuer beträgt nicht weniger als 4976 Stimmen. Der Courier sagt, die Tory-Verwaltung könne in dieser Entscheidung einer der größten Städte des Reichs eine unzweideutige Stimme über ihre Zukunft vernehmen.

In diesem Augenblicke sind die Cortes-Bons-Inhaber über die Frage versammelt, ob die neue Spanische Anleihe an unsern Geldmarkt zuzulassen sei oder nicht. Es scheint, daß man sich für die Zulassung entscheiden werde, aus Furcht, durch Verwerfung der Anleihe der liberalen Sache in Spanien einen empfindlichen Stoß zu versetzen.

Der neulich zum Westen der Polnischen Emigranten gegebene Ball im Mansion-House hat 900 Pfd. eingetragen.

Capitain Ross ist vom Könige zum Ritter geschlagen worden, und heißt also jetzt Sir John Ross.

Der Indische Häuptling Mack Coores Wampouiga ist mit seiner Frau, seiner Schwester, drei Kriegern der Chippawa-Nation und einem Dolmetscher in London angelangt.

(Sun.) Sir James Graham hat sich gleich dem Lord Stanley geweigert, an dem Tory-Ministerium Theil zu nehmen.

Die Wähler von Westminster beschloßen am Freitag Abend, eine Mittheilung an Sir F. Burdett ergehen zu lassen und ihn um seine Ansicht über den letzten Minister-Wechsel und über den jetzigen Zustand der öffentlichen Angelegenheiten zu ersuchen. Sobald die Antwort des Sir Francis eingegangen sein wird, soll eine öffentliche Versammlung einberufen werden. Es wurde bei dieser Gelegenheit auch ein Schreiben des Obersten Evans verlesen, worin dieser meldet, daß Sir F. Burdett eingewilligt habe, mit ihm zusammen sich zum Könige zu begeben, um Sr. Maj. die in der letzten Versammlung zu Westminster angenommene Adresse zu überreichen.

Der Globe enthält eine satyrische Schilderung von einem angeblich in Upsley-House stattgehabten Reform-Diner, bei welchem er ironisch den Herzog v. Wellington, Sir R. Peel, Lord Lyndhurst, den Gr. v. Aberdeen, Sir G. Murray, Hrn. Soulsburn und Sir H. Hardinge im Sinne der eifrigsten Reformer sprechen läßt. Auch das Morning-

Chronicle macht einer satyrischen Laune in folgendem Artikel Lust: Dr. Joseph Surface langte kürzlich aus dem Auslande hier an, um dem Befinden des Herrn John Bull seine ausschließliche Aufmerksamkeit zu widmen. Der Patient befand sich seit mehreren Jahren in einem sehr unbestridigenden Gesundheitszustande. Seine letzten Aerzte hatten ihm eine gänzliche Veränderung seiner Diät vorgeschrieben, und der Kranke fing allmählig an zu genesen; da erhob sich ein Streit in seiner Familie; seine erprobten Aerzte wurden entfernt, und Dr. Joseph Surface herbeikerufen. Der Doktor soll jedoch mit der früheren Behandlungsart des Patienten vollkommen zufrieden sein und die Absicht haben, nur sehr wenig von dem System seiner Vorgänger abzuweichen. Die Familie ist ziemlich erstaunt über dies Verfahren des Doktors, da er noch kürzlich geküßert hatte, daß der Kranke bei einer so verkehrten Behandlung sterben müsse. Man fing an, in dem Vertrauen zu schwanken, und Herr John Bull soll sich so übel befinden, daß er die Arzneien des Doktors schwerlich bei sich behalten dürfte. Dies ist um so auffallender, als es fast dieselben Arzneien sind, bei deren Gebrauch Herr John Bull noch vor kurzem solche Fortschritte in seiner Genesung machte.

Londoner Blätter enthalten noch folgende Notizen über den verstorbenen Herzog von Gloucester: „Der Herzog war im Monat Januar 1776 in Rom geboren. Sein Vater hatte sich nämlich kurz nach seiner geheimen Vermählung mit der verwittweten Gräfin von Waldegrave dahin begeben — einer Heirath, die seinen Bruder, König Georg III. dermaßen erzürnt hatte, daß er die Braut bei Hofe zu empfangen sich weigerte, und die auch die Veranlassung der köntgl. Heiraths-Akte wurde. Die Vermählung ward erst im Jahre 1772 allgemein bekannt, als der Herzog in Folge der genannten Akte gerathen hielt, die Herzogin öffentlich als seine Gemahlin anzuerkennen. Im Jahre 1776 kehrte er nach England zurück, wofür eine Veröhnung zwischen Ihren köntgl. Hoh. und dem Könige stattfand und die Kinder aus dieser Ehe als legitime Erben anerkannt wurden. Von diesen Kindern blieben nur zwei am Leben, nämlich der so eben gestorbene Herzog und die Prinzessin Sophie von Gloucester, die noch lebt. Der Herzog wurde in Cambridge unter Dr. Beadon erzogen, und als er die Universität verlassen hatte, trat er ins Militair ein. Im Jahre 1805 erbte er bei dem Tode seines Vaters dessen Titel, und das Parlament setzte ihm die jährliche Summe von 14,000 Pfund aus, in deren Schranken sich Se. köntgl. Hoh. stets gehalten hat. In der Politik vorzuziehte der Herzog, seine letzten Lebensjahre ausgenommen, stets mit den Whigs. Im Jahr 1816 vermählte sich der Herzog mit seiner Cousine, der Prinzessin Marie, vierten Tochter Georg's III. und er soll bei dieser Gelegenheit erklärt haben, daß seine Heirath keinen Einfluß auf seine politischen Gefinnungen haben würde. Der Verstorbene war der Patron und Vorsitzer vieler wohlthätigen Stiftungen.“

Die Toryblätter Albion und Standard fahren fort, beruhigende Versicherungen über die Politik Englands in Betreff Frankreichs zu geben. So äußert letzteres Blatt: „Was die Aufrechthaltung der Freundschaft und Allianz mit Ludwig Philipp betrifft, so wird und kann keine Veränderung in unserer Politik eintreten. Wir glauben vielmehr, daß unter dem Herzoge von Wellington die Allianz noch herzlicher, enger sein werde, als unter den Whigs. Freilich wird kein Cabinet, mit welchem der König der Franzosen sich umgeben mag, die Kon-

effionen von dem Herzoge von Wellington zu erwarten wagen, sie es von seinen Vorgängern zu erhalten sicher war. Der Bund wird nicht mehr sein, wie das Verhältniß von zwei Männern, von denen der eine dem überlegenen Talente oder der Schlaubeit des andern zum Werkzeuge dient, sondern er wird auf gegenseitige Achtung gegründet und deswegen dauerhafter. . . Wir haben allerdings eine Vorliebe zu Gunsten der vertriebenen Dynastie, deren Wiedereinfügung auf den Thron ihrer Väter der Zweck so ruhmreicher Anstrengungen gewesen ist. Wir haben uns jedoch schon mehreremale genöthigt gesehen, uns über die Gazette de France und andere Druckschriften der Carlistischen Partei zu beklagen, welche in der Restauration Karls X. oder Heinrichs V. nichts anderes sehen, als den Triumph des Papstthums, die Wiederkehr der Jesuiten, die Verfolgung der Protestanten. Nicht zufrieden hiesmilt unterstützt die Gazette noch den elendesten Theil des Unterhauses — wir brauchen nicht erst zu sagen, daß es der Schweif D'Connells ist — als sei von diesem die Wiedergeburt Englands zu erwarten; sie klagt die Revolution von 1688 an und betrachtet die Vertreibung des Hauses Hannover als ein nach der Natur der Dinge zu erwartendes und sehr wünschenswerthes Ereigniß. Wenn die Carlistenblätter auf diese Weise ein Spiel mit D'Connell spielen, so dürfen sie nicht erwarten, daß wir für die Sache, welche sie vertheidigen, uns sehr eifern werden.

London, 15. Dez., Abends. Der Standard enthält in einer zweiten Ausgabe seines heutigen Blattes folgenden von 3 Uhr Nachm. datirten Artikel: „Endlich sind wir im Stande, dem Publikum eine Liste von den Ministers-Ernennungen vorzulegen, soweit dieselben bis jetzt geblieben sind, wenn wir auch für jetzt noch nicht positiv die Namen aller Individuen angeben können, die in dem Kabinet Sitz und Stimme haben werden:

Sir Robert Peel, erster Lord des Schatzes und Kanzler der Schatzkammer. — Herzog v. Wellington, Staats-Sekretair für die auswärtigen Angelegenheiten. — Herr Goulburn, Staats-Sekretair für das Innere. — Lord Wharneck, Großsiegelbewahrer. — Herr Alexander Baring, Präsident der Handels-Kammer. — Graf v. Rosslyn, Präsident des Geheimen-Raths. — Sir George Murray, General-Feldzeugmeister. — Sir E. Knatchbull, Zahlmeister der Armeen. — Graf v. Aberdeen, erster Lord der Admiralität. — Lord Ellenborough, Präsident der Ostindischen Kontrolle. — Herr Herries, Kriegs-Sekretair. — Lord Lyndhurst, Lord-Kanzler. — Sir James Scarlett, Präsident des Schatzkammergerichts. — Sir Edward Sugden, Lord-Kanzler von Irland. — Sir Henry Hardinge, erster Sekretair des Lord-Lieutenants. — Lord Jerep, Lord-Kammerherr.

In dem Kabinetts-Rath, welchen der König heute Mittag im St. St. James-Palast hielt, legte Lord Holland seine Amts-Siegel als Kanzler des Herzogthums-Lancaster in die Hände Sr. Majestät nieder.

Dem Glorbe zufolge, würde die Auflösung des Parlaments noch vor Ende dieser Woche erwartet. — Es sind, glauben wir, Couriers an den Grafen de Grey und an den Grafen Haddington gesandt worden, welche die beiden Lords ersuchen sollen, schleunigst nach London zu kommen, doch haben wir nicht gehört, welche Antwort für dieselben bestimmt

sind. Wenn auch nicht ganz sicher, so glauben wir doch den Grafen de Grey als Lord-Lieutenant von Irland und den Herrn G. R. Dawson als Admiralicats-Sekretair nennen zu können.“

Der Morning Herald meldet: An den Gouverneur der Ionischen Inseln, Lord Nugent, sind Depeschen abgefertigt worden, die ihn von seinen Posten zurückberufen. In den diplomatischen Zirkeln heißt es, daß Sir Ch. Bagot zu einem bedeutenden Gesandtschafts-Posten bestimmt sei.

Die Consols stiegen heute Mittags auf 91 $\frac{3}{4}$ à $\frac{7}{8}$, hoben sich zwar gegen zwei Uhr auf 91 $\frac{1}{2}$ à 92, gingen aber bis um vier Uhr wieder 91 $\frac{1}{2}$ à $\frac{7}{8}$ zurück. Auch die auswärtigen Fonds waren anfangs ziemlich gedrückt. Spanische Obligationen stiegen auf 51 $\frac{1}{2}$, stiegen aber nach der heute stattgehabten Versammlung der Cortes-Gläubiger auf 52 $\frac{3}{4}$ à $\frac{1}{2}$.

Frankreich.

Paris, 15. Dezember. Der Kriegsminister hat an die Generalleutenants, Commandeure der Militair-Divisionen, ein vertrauliches Rundschreiben, das von diesen den Brigadegeneralen und von diesen wieder den unter ihren Befehlen stehenden Corps-Chefs mitgetheilt wurde, erlassen, worin die Nothwendigkeit dargestellt ist, mit der strengsten Aufmerksamkeit auf die Schritte zu wachen, welche in diesem Augenblick bei den Unteroffizieren der Armee gemacht werden, um sie in die anarchischen Vereine oder in die geheimen Gesellschaften hinein zu ziehen.

Der Graf Montalivet ist zum Chef der Kavallerie der Pariser Nationalgarde ernannt.

Thiers hat nach der Meinung der Opposition einen großen Fehler begangen, indem er das jetzige Ministerium ein *ministère de la resistance* nannte. Diese Benennung wird ihm bleiben, obgleich es siegreich aus dem Kampfe hervorging. In ihr liegt dann der neue Keim zu späteren Angriffen. Die große Menge der Franzosen huldigt der ihrer Eitelkeit wohlthuenden Ansicht, daß Frankreich bestimmte sey, an der Spitze des europäischen Fortschreitens zu wandeln, und ein *Ministère de la resistance* ist wenigstens nicht geeignet, dieser Nationalkeit zu schmeicheln. Alle Oppositionen werden dies Wort benutzen, und bei uns, wo man so wenig im Geiste und in der Wahrheit eine Sache durchschaut, ist ein Wort von gar großer Bedeutung. Eine Stelle seiner großen Rede wird eben so verlegend wirkend, indem er nämlich sagte: „Wir müssen in der gegenwärtigen Lage Europa's an die Spitze des Rathes von Frankreich einen berühmten Degen stellen.“ Napoleon konnte durch seinen Ruhm Frankreich beherrschen, aber dieser stumpf gewordene Degen der altersschwachen Marschälle an der Spitze des Rathes ist eine Sache, die den Franzosen nach gerade nur die Last eines müßigen Heeres von 400,000 Soldaten tagtäglich in Gedächtniß zurückruft.

Lord Brougham, der gestern das Institut der Künste und Handwerke besucht hat, hörte daselbst einer Vorlesung des Herrn Ch. Dupin mit an. Am Schluß derselben sagte der Redner in Bezug auf den Gast: „Um Belehrung durch alle Klassen der Gesellschaft zu verbreiten, gründete Lord Brougham für die höhern Stände die Universität zu London, und für die untern die Association, oder, oder wie wir besser sagen sollten, die freiwillige Universität, um den Handwerkern Großbritanniens mechanische Kenntnisse beizubringen. Auch war er einer der ersten Beförderer der Sparkassen, und zeigte dem Volke, welchen großen nachhaltigen Nutzen dieselben ge-

währten. Durch seine Arnenbill setzte er endlich der Verarmung durch Trägheit unübersehbliche Schranken. So ist er für seine zahlreichen Wohlthaten die er dem Menschengeschlecht erzigt hat, und für sein Beispiel von Tugend und Kraft be- rechtigt, den Dank der ganzen Menschheit zu fordern." Diese Worte wurden mit einem enthusiastischen Ausbruch des Beifalls aller Zuhörer begleitet. — Es läßt sich in der That kein stärkerer Contrast aufstellen, als die Art und Weise wie der berühmte Lord in Frankreich und wie er zu gleicher Zeit jetzt in seinem eigenen Vaterlande behandelt wird. So trüben politische Parteinungen jedes Urtheil, und ein einziger Schritt gegen die Ansicht eifriger Parteihäupter, reicht hin, ein ganzes Leben der ersaumenswürdigsten und weisesten Thätigkeit aus dem Gedächtniß undankbarer Menschen auszulöschen. — Ein Gegenstück zu ihm liefert Herzog Wellingtons gefallene Popularität bei der whigistischen Bevölkerung Englands, so viele Lorbeern, so große Dienste fürs Vaterland, mit dem Degen in der Hand erworben, sind ausgeblüht aus der Erkenntlichkeit, da der Herzog die Feder ergreift.

Von dem Aberglauben der in einigen Französischen Gemeinden noch herrscht, kann man sich durch folgende That- sache einem Begriff machen. In einem Dorfe des Departements der oberen Marne herrschte eine Krankheit unter dem Vieh. Der Präfect schickte einen Thierarzt hin, um dieselbe zu untersuchen, allein die Einwohner wiesen seine Hülfe zu- rück, indem sie sagten, sie hätten ein untrüglichs Mittel gegen die Krankheit, sie möge Menschen oder Vieh betreffen. Dies besteht darin sich der Speise zu enthalten, und neun Tage lang täglich fünf Paternoster, fünf Ave Maria's und fünf Gloria zu sprechen, zu Ehren der fünf Wunden Christi. Wenn dies geschehen ist, so darf der Kranke essen, aber keinen Kopf eines Thieres, noch eine runde Frucht, sondern einen in Kreuze geschnittenen Eierkuchen. Ist ein Thier er- krankt, so muß ein Mensch statt seiner die Formalitäten durch- machen.

Paris, 16. Dezember. Pairshof. In der gestrigen Sitzung beendigte der General-Procurator die Vorlesung seines Requisitionariums. — Am nächsten Freitag wird der Pairshof wieder eine Sitzung halten, um über seine Competenz zu be- rathen.

Gestern sind drei Anträge auf Amnestie den Büreaus der Deputirtenkammer von den Herren v. Sade, Janvier und Leyraud vorgelegt worden. Die Herren v. Sade und Jan- vier, welche auch für die schon Verurtheilten Amnestie ver- langten, sind von allen Büreaus fast einstimmig zurückge- wiesen worden. Ueber den Antrag des Hrn. Leyraud, der sich blos auf die Angeschuldigten bezog, wurde längere discus- sirt. Nichts desto weniger wurde er von acht Büreaus (un- ter neun) zurückgewiesen. Nur das dritte Bureau war der Meinung, man solle die Vorlesung gestatten; allein auch hierfür war nur eine Majorität von 19 Stimmen gegen 17. Diese drei Anträge werden demnach keine Folgen haben.

Eine Menge Deputirten, dies muß man jedoch hinzuset- zen, verweigerte die Vorlesung der Amnestie-Vorschläge, nicht, weil sie Gegner dieser Maßregel überhaupt sind, son- dern weil sie die Ueberzeugung haben, daß der Amnestie-Vor- schlag mit der Frage über den Bau des Gerichtssaales für die Pariskammer im engsten Zusammenhange stehe, und sie den- selben daher erst bei der Discussion über diesen letzten Gegen- stand in Berathung ziehen wollen.

Die Polizei scheint für den Prozeß des National einige Vorkehrungen treffen zu wollen.

Es scheint, daß die Unterhandlungen des Fürsten Lubek, mit neuer Thätigkeit betrieben werden. Der Fürst ist bekannt- lich beauftragt, Namens der Russischen Regierung eine Sum- me von 150 M. l. Frs. für Lieferungen, welche noch in den Kriegen des Kaiserreichs von Seiten Polnischer Lieferanten erfolgen, zu verlangen. Man behauptet, daß die Dokumente zu Unterstützung der Forderung bei der Russischen Botschaft angekommen sind.

(Gal. Mess.) Gestern stand Hr. Aubry Foucauld, verant- wortlicher Herausgeber der Gaz. de France, vor dem Assisen- hof, wegen zweier Artikel, wovon einer am 2ten, der andere am 23ten Mai in der Gaz. gestanden hatten. Sie handeltea beide von der constitutionellen und moralischen Verantwor- tlichkeit Ludwigs Philipps und Hr. Foucauld räumte ein, daß er als Herausgeber des Blattes verantwortlich für diese Ar- tikel sei, aber damals durchaus keine Kenntniß von der Auf- nahme derselben hätte haben können, weil er Gefangener in St. Pelagie gewesen sei, und nicht die Erlaubniß gehabt habe, Journale zu erhalten. Es wurden Zeugen darüber abgehört, demungeachtet aber sprach die Juri das Schuldig aus, und Hr. Foucauld wurde zu 3 Monat Gefängniß und 5000 Fr. Strafe verurtheilt.

In der Rede, womit der Finanz-Minister heute in der Deputirten-Kammer den Geses-Entwurf über die Civil- Pensionen vorlegte, bemerkte er unter Anderem, daß die Gehalts-Abzüge, die gegenwärtig den Beamten für den Pensions-Fond gemacht würden, sich je mehr und mehr als unzureichend erwiesen, so daß das Deficit der Kasse mit jedem Jahre zunehme. Um diesem Uebelstande abzu- helfen, trage er darauf an, die im Jahre 1825 gestiftete Pensions-Kasse mit dem 1. Januar 1836 gänzlich einge- hen zu lassen und die auf diese Kasse angewiesenen Pen- sionen dem Staate zu überweisen, dagegen aber eine neue Pensions-Kasse aus den Gehalts-Abzügen der Beamten und ohne eine Subvention von Seiten des Staates zu bilden, um den künftig aus dem Staatsdienste ausschei- denden Beamten eine Pension gewähren zu können, deren Betrag sich nach der Zahl der Dienstjahre richten soll.

Der General-Procurator hat am Schlusse seines Re- quisitoriums vor dem Pairshofe darauf angetragen, daß von den in Folge der April-Unruhen verhafteten 334 Per- sonen 128 in Freiheit gesetzt würden, weil gegen dieselben keine hinreichenden Gründe zur Anklage vorhanden wären und daß gegen die übrigen 206 Personen das gerichtliche Verfahren seinen Fortgang habe.

Man scheint es für angemessen befunden zu haben, die äußerste Strenge gegen die Zöglinge der polytechnischen Schule in Anwendung zu bringen. Es heißt nämlich, daß die erste Abtheilung der Schule heute Morgen a-uf- gelöst worden sei. Man begegnet heute sehr vielen Zögling- en dieser Abtheilung in allen Theilen von Paris.

Der General Fitz-James ist in Dram mit Tode abge- gangen. Er wurde am 1sten d. M. feierlich bestattet, bei welcher Gelegenheit der General Desmicheis eine kurze Stand-Rede an der Gruft hielt.

Paris, 17. Dezember. Gestern ist der Herzog v n Dulan aus Brüssel wieder in den Tuilleries eingetroffen.

In der gestrigen Sitzung der Paris-Kammer erklärte

blesse nach wiederholten Abstimmungen den Herrn Rouen, Herausgeber des National der Beleidigung gegen sie für schuldig, und verurtheilt ihn demnach zu 2jähriger Haft und zu einer Geldbuße von 10,000 Fr.

Es heißt, daß der Bericht über den Geseg-Entwurf, wodurch die Regierung einen Kredit von 360,000 Fr. zum Bau eines neuen Gerichtssaales für den Pairshof verlangt, morgen in der Deputirten-Kammer abgestattet werden wird. Zum Berichterstatter ist Herr Dumon ernannt worden, der, wie man vernimmt, darauf antragen wird, daß die verlangte Summe auf 1,200,000 Fr. erhöht werde.

Es heißt, daß der Intendant der Civil-Liste, Graf von Montalivet, in diesen Tagen mit besondern Aufträgen nach London abgehen werde.

Toulon, 10. Dez. Der Contreadmiral Massieu de Clerval, der unser Evolutions-Geschwader befehligt, erhielt gestern eine telegraphische Depesche, der zufolge er alle Schiffe unter seinem Befehle auf 6 Monate mit Vorräthen und Munition versehen soll. Zum 16ten sollen alle Schiffe zur Abfahrt bereit sein. Der Montbello von 120 Kanonen, der Scipio von 74 haben Befehl erhalten den Hafen zu verlassen, und sich zu der oben erwähnten Evolutionsflotte zu begeben. Man glaubt, daß diese sämtlichen Fahrzeuge sich nach der Levante begeben werden, um dem Admiral Roussin zur Disposition gestellt zu werden. Es ist Befehl gegeben auch die Fregatten Sphigie und Galathée zu armenen, und die Wiederherstellung des Algier und Marengo zu beschleunigen.

Spanien.

Madrid, 26. Novbr. Der Süden Spaniens, bis jetzt ruhig, beginnt Aufstände, aber in einem den andern Bewegungen, welche die Halbinsel erschüttern, ganz entgegengesetzten Sinne. Die liberale Partei ereifert sich über die Freude und Hoffnungen, welche die Carlisten wegen der beträchtlich vergrößerten Erfolge der Insurgenten im Norden an den Tag legen. Zu Granada, Cadix und Malaga hat die Stadtmiliz feindselige Demonstrationen gegen die vormalsigen königlichen Freiwilligen und die des Carlismus Verdächtigen gemacht. Die bürgerlichen und militairischen Civilbehörden, schwach oder unvorsichtig, haben das Uebel erschwert, indem sie es Bestand gewinnen ließen.

Obgleich der Abschluß der Anleihe noch nicht offiziell veröffentlicht ist, so weiß man doch, daß Herr Ardouin sie um 60 pCt., nebst einer Kommission von 3 pCt. und $\frac{1}{2}$ pCt. für weitere Unkosten übernehmen wird. Sie ist in monatlichen Raten von je 31 $\frac{1}{2}$ Mill. Realen zahlbar. Die Namen der H. Rothschild sind dabei zwar nicht genannt, aber sie haben Theil daran genommen, indem sie kein anderes Mittel hatten, zu ihren Vorschüssen von 18 Mill. Fr. zu kommen, die sie der Spanischen Regierung im Junius d. J. gemacht. Dieses Haus hat bei seinem Versuche, Spanien in Betreff seiner Finanzen von sich abhängig zu machen, keine große Geschicklichkeit gezeigt. Nachdem es einen Mitbewerber, den es als wenig fürchtbar betrachtete, in sehr hohem Tone behandelt hatte, sah es sich genöthigt, sich dessen Befehle anzuschließen, und seinen Stolz bis zur Uebernahme der zweiten Rolle zu demüthigen. Aber dies ist weder das erste noch das letztemal, daß Personen, die sonst überall eine große Bedeutung besitzen, die Erfahrung machen oder machen werden, wie wenig in Spanien der Einfluß von Dingen und Menschen gilt, die man im übrigen Europa als Lenker der Angelegenheiten betrachtet; und

eben so ist es weder das erste noch das letztemal, daß Vorausberechnungen, die man hier für ganz richtig hielt, durch die Ereignisse in diesem eigenthümlichen Lande Lügen gestraft werden.

Madrid, 2. Dezbr. Das Abenteuer der Gräfin W. G., welches ich Ihnen in meinem letzten Briefe meldete, nimmt eine überraschende Wendung. Da mehrere sehr bedeutende Personen Madrids (selbst ein auswärtiger Gesandter) im Publikum als diejenigen bezeichnet wurden, die den Herrn von Baldivar verwundet haben sollen, so bestanden diese, so wie die Gräfin W. G. darauf, daß er den Thäter nenne. Herr von Baldivar entschuldigte sich mit seinem Ehrenworte, allein die Gräfin W. G. erklärte, daß sie ihn desselben entbinde. Da er nun dessen ungeachtet den Thäter nicht nennen will, so steht die Meinung fest, dieser Offizier habe sich selbst eine leichte Wunde verlehrt, um sich in Renommée und die Dame in Mißkredit zu bringen. Nun hat man sich entschlossen, ihn noch einmal zum Geständniß aufzufordern, und im Weigerungsfalle ihn vor ein Kriegsgericht zu stellen. (Alg. Z.)

Madrid, 6. Dezemb. Der Carlisten-Chef Carnicer ist durch die Soldaten der Königin, welche seine Bande zerstreut haben, todt gefunden worden.

(G. Mes.) Die Commission der Civilliste hat ihren Bericht erstattet, und sehr strenge Beschlüsse gefaßt. Sie dringt auf Verminderung der Ausgaben, welche das Ministerium zurückweist. Leider wird der Eifer der Opposition nichts gegen die ministerielle Ergebenheit vermögen, und die ganze Beschränkung der Ausgaben wird darauf beruhen, einige Ehrendamen ohne Pensionen zu lassen. — Heut wird der neue Kriegsminister Claudio hier erwartet. Seine Ankunft wird um so eifriger gewünscht, als die erschütterte Gesundheit des Conseil-Präsidenten wohl für zwei so schwierige Departements, wie das Kriegsministerium und die auswärtigen Angelegenheiten sind, nicht hinreicht. — Unsere Londoner Gesandter General Alava ist bereits in Barcelona angekommen. Er hat sehr gemessene Instruktionen, doch haben die Mittheilungen des Herrn von Rayneval in Beziehung auf den Zustand der Dinge in London unsere Regierung sehr beruhigt.

Die Bewegung, welche die Truppen Zumalacarregeys gegen die Grenze Aragoniens hin machten, veranlaßte hier viele Gerüchte, welche die Carlisten zu verbreiten sich beeilten, um die öffentliche Meinung irrt zu führen. Wir können jetzt positiv anzeigen, daß die Insurgenten von Navarra wieder zurückgegangen sind, und ihre früheren Stellungen wieder eingenommen haben. — Einer der wichtigsten Pläne des Generals Mina scheint die bis jetzt vernachlässigte Bewachung des Ebro zu sein. Auf diesem Flusse wurde den Insurgenten seit her alles, was sie bedurften, zugeführt. — Zumalacarregey ist seine Streitkräfte zu vereinigen genöthigt. Don Carlos ist bei ihm; Zumalacarregey hält allein die Hoffnung desselben aufrecht. — Heute ist im Kriegsministerium die Nachricht eingetroffen, daß die Truppen der Königin in der Mancha die Faktion Franco's geschlagen haben, der mit mehreren seines Anhänger getödtet worden ist. — Die Einkünfte mehrerer Geistlichen, die sich von ihren Kirchen entfernt und zu den Insurgenten begeben haben, sind confiscirt worden.

Den 17ten November wurde Gibraltar durch eine schreckliche Ueberschwemmung verheert. Der materielle Schaden ist unermesslich, und 10 Personen sind umgekommen. In den

unteren Theilen der Stadt erreichte das Wasser eine Höhe von 4 Fuß.

Madrid, 8. Dez. Der neue Kriegs-Minister General Lauder war noch immer nicht in der Hauptstadt eingetroffen. Er hatte sich in Saragossa aufgehalten, dem Vernehmen nach, um eine Unterredung mit dem General Mina zu haben. Die Kommission der Procuratoren-Kammer, die mit der Prüfung der Civil-Liste beauftragt worden ist, hat die Forderungen Minister herabgesetzt, und will der Donna Isabella nur 30, der verw. Königin nur 12, dem Infanten Don Franz de Paula und seiner Familie 3½ Mill., und dem Infanten Don Sebastian nebst Gemahlin 1,150,000 Reales bewilligen. Die Regierung hat eine Kommission ernannt, die sich mit der Verbesserung des Postwesens auf allen Hauptstraßen des Landes beschäftigen soll.

Der Indicateur de Bordeaux erklärt die Nachricht für falsch, daß den, die Spanische Küste blokirenden englischen Schiffen der Befehl gegeben worden sei, die für die Carlisten bestimmten Kriegsmunitione passiren zu lassen. — General Mina, sagt das nämliche Journal, ist nicht nach Pampelona selbst zurückgekehrt, sondern hat eine starke Position in der Umgegend dieser Stadt eingenommen. Er hat jetzt 10,000 Mann regelmäßiger Truppen und 1000 Freiwillige unter seinem Befehle. — Aus Jaca wird vom 7ten d. geschrieben, daß im Monathale ein heftiges Treffen stattgefunden hat. Es währte zwei Tage lang. Die Carlisten, denen von einer Colonne Minas der Rückzug abgeschnitten wurde, sollen alle niedergehauen worden sein. Nähere Angaben fehlen noch.

Die Election berichtet, daß Lorenzo, der sich ohne Commando in Pampelona befand, von Mina interimistisch zum Vic-König von Navarra ernannt worden ist.

Das Journal El Vapor aus Barcelona enthält folgendes: Die Insurgenten sind in die Berge zurückgedrängt und können nichts mehr unternehmen. Der Gouverneur hat versucht, die beiden Insurgenten-Chefs Furo und Prat dadurch in seine Gewalt zu bekommen, daß er einige Soldaten als Carlisten verkleidete. — Im Uebrigen ist Catalonien ganz ruhig.

Im Memorial Borelais vom 12. d. liest man: Zumalacarreguy hat die ganze Wildheit seines Charakters bei dem Vorfalle, der sich vor einigen Tagen bei Villafraanca putrug, gezeigt. Eine Anzahl Urbanos, die in dieser Stadt überfallen wurden, hatten nur so viel Zeit, sich in eine Kirche zu flüchten. Ihre Weiber und Kinder folgten ihnen dorthin. Zumalacarreguy ließ rund um das Gebäude her eine große Menge von Faschinen und andern brennbaren Stoffen aufhäufen und anzünden. Bald hatten die Flammen die Kirche und die Unglücklichen, welche sie barg, verzehret. Einige Frauen hatten mit ihren Kindern zuvor dieses Uyl verlassen, um des Generals Gnade anzuflehen. Andere Frauen von Villafraanca aber, die in der Nähe standen, fielen, als sie sich kaum gezeigt hatten, über sie her, erwürgten und verstümmelten sie schrecklich. Die Grausamkeit der Wüthenden ging endlich so weit, das selbst Zumalacarreguy bewegt wurde und mehrmals ausrief: Basta! Basta!

Bayonne, 12. Dez. Am 4. d. hat zwischen dem Brigadier Uranga, Kommandanten des 3. Navarrischen Bataillons, und dem Obersten Saur, der Vittoria verlassen hatte, um ihn anzugreifen, ein Treffen stattgefunden. Der Oberst Saur verfolgte die geschlagenen Carlisten eine Zeit lang und kehrte dann wieder nach Vittoria zurück. — Don Benito

de Craso ist von Don Carlos zum General-Kommandanten von Aragonien und Alt-Kastilien ernannt worden. Der Brigadier Romany Gomez ersetzt ihn in Biscaya.

Niederlande.

Haag, 17. Dezember. In der gestrigen Sitzung der Generalstaaten stattete die Central-Sektion ihren Bericht über das neue Grundsteuer-Gesetz ab. Die Debatten darüber begannen heute.

Belgien.

Brüssel, 17. Dezember. In der vorgestrigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer ward die Erörterung über den Gesetz-Entwurf eröffnet, wodurch alle Auflagen um 10 pCt. erhöht werden, um einen Reservefonds für einen eventuellen Krieg mit Holland zu bilden. Herr v. Vollenus ist der Meinung, daß es nicht statthaft sei, den Gesetzentwurf anzunehmen. Es ist, sagt er, kein Anschein eines Krieges vorhanden, und sollte ein Krieg ausbrechen, so könnte man sich an die Kammern wenden, die bereit sein würden, die nöthigen Fonds zu bewerkstelligen. Herr de Broeckere behauptet ebenfalls, daß keine Dringlichkeit da sei. Etwas, was man mit Gewisheit zu Rathe ziehen kann, sagt er, ist der Cours der Staatsfonds, und man wird sehen, daß die Ersetzung des Whigs-Ministeriums durch die Tories nur einen augenblicklichen und fast merklichen Einfluß auf die Fonds gehabt hat. Herr A. Rodenbach bemerkt, daß vor dem Monath August 1831, als die Holländische Armee die Grenzen überschritt, die Staatsfonds ebenfalls nicht gesunken seien. Er glaubt, daß man für die Zukunft klug sein, und den Entwurf annehmen müsse, der ihm bei den Wohlthaten, womit das Land seit der Revolution dotirt worden, nicht so lästig scheine, als man vorgegeben habe. Herr Jullien stimmte gegen den Entwurf, weil er die Ueberlastung als eine Verklümdung gegen die Thronrede betrachtet, wo gesagt worden, daß Verminderung der Steuern möglich sei. Der Finanz-Minister behauptet, es würde unklug sein, zu warten, bis der Krieg ausbreche, um die nöthigen Verteidigungsmittel vorzubereiten. Er bemerkt, daß man in Kriegszeiten unmöglich seine Zuflucht zu den Schatzbons nehmen könne. Am Schlusse sagte er, daß er mit mehreren ehrenwerthen Repräsentanten hoffe, daß der Friede nicht werde gestört werden. Herr de Robaulx stellt die Frage auf, ob die Kriegs-Subsidie nöthig sei oder nicht: „Ich glaube,“ sagte er, „daß es nöthig sei, Vorsichtsmaßregeln zu nehmen, denn nach dem Ansehen der politischen Angelegenheiten scheint es mir klar, daß man um uns und ohne uns unterhandelt; denn Herr v. Meulenaere hat seit seinem Eintritt in das Ministerium keine einzige Note mehr erhalten. Ich würde daher dem Entwurf mein Votum nicht verweigern, wenn er eine andere Basis hätte.“ Er tadelt laut den Entwurf, weil er die Existenz der armen Klasse gefährde, und findet ihn sehr unpolitisch, in so weit er die Mauthabgaben erhöht.

In der gestrigen Sitzung der Repräsentantenkammer zeigte der Kriegsminister an, daß Holland, den ihm zugekommenen Nachrichten zufolge, alle seine Plätze und militairischen Stellungen besetzte; seine Vorräthe ergänze, und deren neue bilde, und die Militzen und Schutters unter die Waffen berufe. (?) — Die Worte des Kriegsministers wurden von seinem Collegen, dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, bestätigt. Die Regierung scheint bereit zur Ergreifung der nöthigen Maßregeln, um allen Fäßen gewachsen zu sein.

Das Comité der Repräsentanten-Kammer hat mit 42 gegen 38 Stimmen als Unterscheidungszeichen für Kammermitglieder einen silbernen Stern mit dreifarbigiger Emaille eingestiftet, mit der Aufschrift: Repräsentant, angenommen. Unter dem Stern liest man den Namen des Repräsentanten und seinen Stand.

Der *Moniteur belge* meldet in seinem offiziellen Theile die Ernennung des Herrn Steenhaut zum Gouverneur der Provinz Lüttich.

Man versichert, daß die Wiederaufnahme aller auf der Eisenbahn von hier nach Mecheln gelegten Schienen befohlen worden ist. Diese für den Staat sehr kostspielige Maßregel wird einer für den Kauf der Dampftragnädel hinderlichen Einfügung zugeschrieben.

Anтверpen, 16. Dezember. Bessern hat sich hier ein an sich unbedeutender Vorfall ereignet, der jedoch unseren Drangsten von besonderer Vorbedeutung erscheint. Es wurde nämlich zur Feier des Geburtstages des Königs ein Feuerwerk abgetraut, und bei dieser Gelegenheit stürzte das Fronton, auf welchem sich die Worte: „Es lebe Ludwig I.“ befanden, plötzlich zusammen und zwar fiel die Krone zuerst auf den Boden nieder. Unsere Drangisten vergleichen diesen Zufall mit der bekannten Scene bei Eröffnung der französischen Kammer von 1830, wo Karl seinen Hut fallen ließ, den ihm der damalige Herzog von Orleans wieder aufhob.

Italien.

Rom, 11. Dez. Seit der Nachricht von Wellingtons Ernennung bemerkt man, daß die hiesigen Engländer sich einander schroffer entgegenstellen. Als vor einigen Jahren die Nachricht von der Annahme der Reformbill hier eintraf, so vertheilten die Whigs Geld an die Armen, oder vielmehr sie warfen es zum Fenster hinaus; dagegen feiern gegenwärtig die Tories durch Schmaus und Tanz die Rückkehr ihrer Partei zur Macht. Bedeutende Wetten sind geschlossen worden, ob das neue Ministerium sich so lange im Amte halten werde, als das abgetretene. Mehrere Engländer sind von hier abgereist, um Anstellungen unter der neuen Verwaltung zu suchen. Andere hoffen, gerufen zu werden, um ihre früher bekleideten Stellen wieder einzunehmen. — Don Miguel hat am 6ten dem heiligen Vater einen Besuch abgestattet. Er wird hier mit vieler Auszeichnung behandelt, und man sieht ihn in den ersten Zirkeln. Seine Anhänger versichern, man bereitet für ihn, so wie für Don Carlos bedeutende Expeditionen in einem nordischen Hafen, um vereint einen Einfall in die pyrenäische Halbinsel zu unternehmen. Dasselbe Gerücht wurde aber schon längst hier verbreitet, und findet daher wenig Glauben. — Das neue Gesetzbuch ist erschienen, enthält aber wenig Neues; es ist mehr eine Sammlung aller nach und nach erschienenen, schon jetzt geltenden Gesetze. Bei einigen Gerichten ist hinsichtlich des Personals vorgeschrieben, daß die eine Hälfte der Richter aus Juristen, die andere aus Geistlichen als Weisiger bestehen soll. Die Prozeßkosten, so wie die Gebühren der Advokaten, sollen bedeutend vermindert werden. — Der Fürst von Montfort, Hieronymus Bonaparte, ist aus Florenz hier angekommen.

Schweden.

Stockholm, 28. Nov. Man erzählt, daß Depeschen abgegangen sind, um unsere Minister bei den auswärtigen Höfen von der Beseidigung, welche der königliche Staatsrath

in Ansehung des Reichsgerichts erfahren hat, und von der Veranlassung derselben zu unterrichten. Die Sache wird also betreffenden Orts sehr ernst genommen, und man sagt, daß der Sprecher des Konstitutionsausschusses, Präsident Jehr. v. Cederström, am vergangenen Sonntag bei Sr. Maj. eine Audienz begehrt, aber nicht erhalten habe. — Bei näherer Betrachtung ist der Vorfall auch in politischer Beziehung nicht ohne Wichtigkeit und nicht ohne eine gewisse Unbehaglichkeit, obgleich keine juridische Verantwortlichkeit dem Gesetze nach deshalb statt finden kann.

Osmanisches Reich.

Wien, 10. Dezbr. Aus Konstantinopel erfährt man, daß in Syrien fortwährend große Aufregung herrsche, doch soll Ibrahim solche Maßregeln getroffen haben, daß es von einzelnen Aufständen nichts zu fürchten hat. Seine Stellung ist nicht die glücklichste, denn er hat mit einem unversöhnlichen Feinde, der allgemeinen Landesnoth, zu kämpfen, die durch sein Fiskalsystem erhöht wird.

Der verstorbene ehemalige Hospodar der Wallachei, Gregor Ghika, war der Bruder des jetzigen Hospodaren.

Asien.

Aus Canton meldet man unterm 23. Juni, daß dort eine Ueberschwemmung stattgefunden hat, welche die schreckliche vom August 1833 noch weit übertraf.

Afrika.

Zeitungen vom Vorgebirge der guten Hoffnung bis zum 8. Okt. enthalten nur die Nachricht, daß die Kaffern ihre Raubereien an der Gränze wieder begonnen.

Amerika.

Die New-Yorker Blätter enthalten den von den Bereinigten Staaten mit Spanien abgeschlossenen Vertrag, betreffend die Ausgleichung der von Amerikanischen Bürgern seit dem 22. Februar 1819 an die Spanische Regierung gemachten Entschädigungsforderungen. Nach demselben hat Spanien 600,000 Dollars (gegen 1,500,000 fl.) zu bezahlen.

New-York, 11. Nov. Das Schicksal der Bank ist durch die neuen Wahlen entschieden worden. In fünfzehn Monaten erlischt ihr Privilegium. Wenn die öffentliche Meinung nicht eine vollkommene Umwandlung erfährt, wird dasselbe nicht wieder erneuert werden, und die Bank stirbt dann ab, um später unter einer neuen Gestalt wieder aufzuleben, wenn eine neue Reihenfolge kommerzieller Unglücksfälle den Ungläubigsten bewiesen haben wird, daß man ohne sie nicht fertig werden kann. Es ist bemerkenswerth, daß sie gerade durch die beiden Staaten gestützt wird, die ihr am meisten verdanken, nämlich Pennsylvania und New-York.

Kürzlich hat in Charleston ein tumultuarischer Aufruhr zwischen den Anhängern der Union und den Nullifizirern oder Vertheidigern der Staaten-Rechte stattgefunden.

Nach den neuesten Nachrichten aus Buenos-Ayres hat der dortige Kongreß, da Niemand wegen der schwierigen Umstände die Gouverneursstelle annehmen wollte, beschloffen, eine nach der Stimmenmehrheit aus drei seiner eigenen Mitglieder zusammensetzende Kommission mit der Uebernahme des Gouvernements zu beauftragen. Auch hat der Kongreß das Preßgesetz angenommen.

Beilage zu **M** 302 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 27. Dezember 1834.

M i s s z e l l e n.

Man berichtet aus Trarbach an der Mosel unterm 9. d. M. Heute Vormittag gegen zwölf Uhr, wären acht Menschen beinahe ein Opfer der Mosel geworden. Als nämlich die zwischen unserm Städtchen und dem gegenüber liegenden Flecken Traben communizirnde Fähre schon vom Lande abgestoßen war, bemerkte der vom Brantwein berauschte Schiffer erst, daß das Steueruder nicht in Ordnung sei. Es war nun zu spät, das Fahrzeug aufzuhalten; es drehte sich, und wurde von dem stark angeschwollenen Strome blüßschnell nach der Mitte zu getrieben; da es von der Gewalt der Strömung nun ganz auf die Seite gedrückt wurde, strömte das Wasser mit Gewalt über die vordere Fallbrücke hinein. Die Gefahr war am höchsten gestiegen, und man glaubte, das Fahrzeug würde eben von dem heftigen Elemente verschlungen werden, als plötzlich der Mast, woran das Tau befestigt war, brach, und in den Fluß stürzte. Dadurch hob sich das Fahrzeug glücklicherweise wieder und trieb nach dem Lande zu, wodurch die Rettung der armen bestürzten Leute bewerkstelligt wurde.

Zu Baden in der Schweiz ließ kürzlich eine junge Frau, aus Gerthum, statt des Nautenwassers (eines krampfstillenden Mittels) Rub, das heißt Krähwasser, ein salpêtriges Gift, aus einer Zürcher Apotheke kommen. Sie nahm nur einen Theelöffel voll, und warf das Uebrige aus Zorn weg, so daß nun aus dem Geruch entnommen werden konnte, daß es Scheidewasser war, welches in Zürich aus freier Hand gegen die Krätze verkauft werden soll. Sie starb, trotz schleuniger ärztlicher Hülfe, am achten Tage an einer Magendarmsentzündung.

Der am 12ten d. zu Paris verstorbene Baier. Gesandte am Franz. Hofe, Staatsrath Baron Pfeffel, war ein Neffe des bekannten Dichter Pfeffel aus Kolmar, befand sich schon seit vielen Jahren im Baier. Staatsdienst, und hatte früher unter andern Gesandtschaftsposten auch jenen am Deutschen Bunde bekleidet.

Die Petersburger medizinische Zeitung erstattet über die gelungene Rettung eines vom Blitze getroffenen Soldaten Bericht ab. Nachdem man ihm sogleich 2 Pfund Blut am rechten Arme gelassen hatte, wurde er bis an den Hals in die Erde eingegraben und kam nach Verlauf von 5 Minuten völlig zu sich, obgleich schon der ganze Körper kalt gewesen war.

Unter den aus Posen eingehenden Meldungen über die Unglücksfälle, die sich im vorigen Monate in dem dortigen Regierungsbezirk ereignet haben, befindet sich eine so dröhlige, daß wir uns nicht enthalten können, sie hier mitzutheilen. „Eine Frau,“ so lautet dieselbe, „fand ihren Tod in Folge unmäßigen Brantweingenußes, und ein Bauerwirth, der auf einer Hochzeit zu emsig über einen so großen Kalbsbraten hergefallen war, erstickte, nachdem er denselben bereits zur Hälfte verzehrt hatte, an einem 2½ Zoll langen und eben so dickem Stücke Fleisch, welches ihm im Halse stecken blieb.“

Der durch seine Stärke ausgezeichnete Athlet Rappo ist in Hamburg angekommen.

Am 13. Dez. feierte in Dresden der Sängler der *Arria*, Tiedge, bei vollkommenem Wohlsein, sein 82stes Geburtsfest.

In Frankfurt a. M. hat sich ein Vorfall zugetragen, der in das Gebiet der Doppelseherei gehört, und mithin den Geistessehern eine sehr willkommene Erscheinung sein dürfte, wenn schon die Psychologen ihn ganz natürlich zu erklären behaupten. Ein etwa 16jähriges, gerade an ihrem Stützrahmen beschäftigtes, Mädchen ward von ihrer Mutter abgerufen, und mit einem Auftrage in die Stadt geschickt. Als sie diesen ausgerichtet und wieder in ihr Zimmer trat, gewahrte sie sich selbst an dem Stützrahmen sitzend, den sie ganz kürzlich verlassen hatte. Noch von diesem seltsamen Anblicke betroffen, und außer Stand, sich von der Stelle zu bewegen, erhielt sie Besuch von einer Freundin, welche sie einlud, sie für den Abend in die Tanzstunde zu begleiten. Die Doppelseherin theilte ihrer Freundin die so eben gehabte Vision, die aber bereits verschwunden war, mit, und willigte in die Einladung, wiewohl sie sich etwas angegriffen fühlte. Zur verabredeten Stunde ward sie abgeholt; auch nahm sie an den beiden ersten Tänzen Theil, ohne irgend das Gefühl eines Mißbehagens zu äußern. In der Mitte des dritten Tanzes jedoch sank das junge Mädchen plötzlich zu Boden; als man ihr Hülfe zu leisten sich beeilte, war der Geist bereits seiner körperlichen Hülle entflohen.

B e k a n n t m a c h u n g.

Am diesjährigen Silvester-Abend, als am 31. d. M., werden auf dem hiesigen Theater mit geneigter Bewilligung des Herrn Theater-Direktor Haake die beiden Lustspiele:

Die Bekenntnisse und:

Die Reise auf gemeinschaftliche Kosten zum Besten der hiesigen Armen-Casse gegeben werden.

Der Anfang der Vorstellung ist Ausnahmungsweise um 5 Uhr, und die Eröffnung der Casse um 4 Uhr festgesetzt.

Indem wir solches mit der Bitte um einen zahlreichen Besuch hierdurch bekannt machen, bemerken wir zugleich, daß die Entree-Billets nicht nur am Tage der Vorstellung bei der Theater-Casse, sondern auch Tages zuvor im Armen-Hause beim Buchhalter Dieterich gelöst werden können.

Breslau, den 26. Dezember 1834.

Die Armen-Direktion.

Lange.

Meher.

Bartsch.

Inserate.

Neu errichtetes Theater
der franz. Balletgesellschaft in der Meitzen-
schen Reitbahn.

Sonnabend den 27. December:

Le gascon Rusé.

Der listige Gasconier,
komisches Vaudeville mit Ballet in 2 Akten.

Vorher:

Production des Herrn Ferdinand Becker.

Sonntag den 28. December:

Der Deserteur,

grosses Ballet in 3 Akten von Dauberval.

F. z. ☉. Z. 31. XII. 5. J. S. F. ☐ I

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Polnischen Bank in Warschau
kaufen wir verlooste Polnische Pfandbriefe so wie
fällige Zinscoupons der Polnischen Pfandbriefe, und
zahlen für 600 Gulden Polnisch 98 Thlr. Preuss.
Cour. Die Präsentation dieser Effecten kann vom
2 Januar a. f. an, jedoch nur Montag, Dienstag,
Donnerstag und Freitag, in den Vormittagsstunden
von 9 bis 12 Uhr stattfinden.

Eichborn und Comp.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nachmittag erfolgte glückliche Entbindung sei-
ner Frau, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich theil-
nehmenden Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen:

Breslau, den 25. Dezember 1834.

E. G. Woywode.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut Morgen um 3 Uhr erfolgte schwere, aber glück-
liche Entbindung meiner geliebten Frau, Amalia Bertha,
geb. Gelfuß, von einer gesunden Tochter, zeige ich Ver-
wandten und Freunden hiermit an.

Ober-Slogau, den 22. Dezember 1834.

Hofrichter, Justitiarius.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Mittag erfolgte Entbindung meiner Frau,
Emilie geb. Schwürz, von einem Knaben, beehre ich mich
ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 24. Dezember 1834.

Süßenguth, Justizrath.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut Nachmittags um 2 Uhr erfolgte glückliche Ent-
bindung seiner lieben Frau Clementine, geb. Schott, von einem
gesunden Mädchen, beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen:

Postelwitz, den 21. December 1834.

der Pastor Groß.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nachmittag 5 Uhr erfolgte glückliche Entbin-
dung meiner Frau, geb. von Silgenheimb, von einer ge-
sunden Tochter, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzu-
zeigen.

Breslau, den 24. Dezember 1834.

Carl Baron von Reibnitz, Reg.-Rath.

Todes-Anzeige.

Mit namenlosen Schmerz zeige ich hiermit meinen Freun-
den und Bekannten das, nach langen Leiden heut Nachmit-
tag 2 Uhr erfolgte Dahinscheiden meiner innigst geliebten
Gattin ergebenst an, und bitte um stille Theilnahme für mich
und meine Kinder.

Schwusen, den 14. Dezember 1834.

August Graf von Potworowski.

Subscriptions - Einladung

der
Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau

auf die
Karlsruher
Pracht - Bibel.

Mit einer Vorrede vom Prälaten Dr. Hüffel.

Erste Lieferung.

Subscriptions-Preis à Lieferung 10 Sgr.

Das Buch aller Bücher erscheint zum erstenmal in einer Ausgabe, welche die größte Wohlfeilheit, mit eben-
so großer Eleganz, ja Pracht vereinigt, und folglich auf eine Weise, wie sie bisher noch nicht geliefert worden ist.
Druck und Papier lassen in Hinsicht der Reinheit und Schönheit nichts zu wünschen übrig; auf den beigegebenen
trefflichen Stahlstichen, weilt das Auge mit Vergnügen, und wer es nicht vorzieht, sie in die Bibel selbst mit einbinden
zu lassen, dem werden sie, unter Glas und Rahm, eine der würdigsten und schönsten Zimmerverzierungen sein.

Die zur 1ten Lieferung beigegebenen Stahlstiche stellen dar: 1) Das heilige Grab zu Jerusalem. 2) Das Abendmahl nach Leonardo da Vinci.

Wir erlauben uns, die gesammte hochwürdige evangelische Geistlichkeit Schlesiens auf dieses Unternehmen ganz besonders aufmerksam zu machen, und Dieselbe um Verbreitung und Empfehlung desselben, in ihrem Wirkungskreise ganz gehorsamst zu bitten.

Daß dieses Bibel-Pracht-Werk auch in Hinsicht der Wichtigkeit und Korrektheit des Textes alle Empfehlung verdient, erget aus der Theilnahme, welche Herr Prälat Dr. Hüffel, durch seine einleitende Vorrede demselben zuwendet. Eben so werden die nachstehenden, empfehlenden Worte des Herrn Senior Gerhard in Breslau, welche zu veröffentlichen uns vergönnt worden, diesem Bibel-Werke zur vollgütigen Empfehlung gereichen, nicht bloß bei der hochwürdigen evangelischen Geistlichkeit Schlesiens, sondern auch bei allen religiös-gebildeten Familien in und außerhalb Breslau:

„Wem es wünschenswerth ist, sich eine Haus- und Familien-Bibel anzuschaffen, aus welcher er mit den Seinigen in mancher stillen Abendstunde Licht und Labung für die Seele und neue Glaubenskraft schöpfen könne, der wähle sich diese neue Ausgabe des Buches aller Bücher. Sie eignet sich dazu ganz besonders durch ihre ausdrucksvolle wohlgerundete Schrift und den sehr schwarzen Druck. Das überaus schöne Papier, das ganze höchstgefällige äußere und die meisterhaften Stahlstiche, ganz dazu geeignet, die Gegenstände, welche sie darstellen, anschaulich zu machen, erhöhen ihren vorzüglichen Werth. Auf die Vorrede des Herrn Prälaten D. Hüffel, welche die zwölfte Lieferung zieren wird, werden alle Verehrer dieses geist- und gemüthvollen Schriftstellers und gelehrten Theologen sich in Voraus freuen.“ Gerhard.

Alle diejenigen, welche geneigt sein sollten, in dem Kreise ihrer Freunde Subscriptionen zu sammeln, — um welche Gefälligkeit wir besonders unsere zahlreichen Gönner und Freunde gehorsamst ansprechen, — erhalten bei zwölf bezahlten Exemplaren Eins frei. — Die Anzahl der geehrten Subscibenten ist bereits auf 5000 gestiegen; wir sind überzeugt, daß in Schlessien noch eine bedeutende Anzahl diesem sich anschließen wird, weil das Unternehmen, eben so schön, als preiswürdig, die allgemeinste Verbreitung verdient.

Wir bitten uns mit besfallsigen Aufträgen zu beehren, welche wir auf das Pünktlichste zu vollziehen versprechen, und zwar nach der Reihenfolge wie die Bestellungen eingehen.

Außer uns nehmen Bestellungen an:

In Brieg: K. Schwarz; in Oppeln: Ackermann; in Glas: Hirschberg; in Dess: Ludwig und Sohn; in Kreuzburg: Nevius; in Gleiwitz: Blaslawsky; in Sauer: Lieblich; in Frankenstein Geier; in Reichenbach: Peine; in Strehlen: Dumont.

Bei jedem der genannten Herren ist ein Exemplar der 1ten Lieferung zur Ansicht niedergelegt.

Buchhandlung Josef Max und Komp. in Br.-slau.

Zu herabgesetztem Preise
sind zu haben:

Gottfried's von Strassburg Werke,

aus den besten Handschriften mit Einleitung und Wörterbuch herausgeben
durch

Friedrich Heinrich von der Hagen.

2 Bände, mit 1 Kupfer.

Gr. 8. 50 Bogen stark. Ladenpreis 3 Thlr. 18 Sgr.

Herabgesetzter Preis 1 Thlr.

„Es ist kein Frühlings-Wind so lieblich und erquickend, wenn er durch das erste funkelnde Laub der Birkenwipfel säuselt, keine Nachtigall schlägt so inbrünstig, keine Morgenrose duftet im Schatten so süß, wenn der Thau noch in Perlen auf ihren Rubinlippen steht, als die deutschen Worte des Meisters Gottfried von Strassburg, die spielenden und springenden Reime, in seinen Dichtungen, klingen, duften und schimmern. Aber auch der Nachtigall Sehnsuchtsklage, das Weinen des einsamen Baches, den unnenmbaren Schmerz der Liebe, weiß dieser Dichter, in die reichste, zarteste Rede zu kleiden.“

So urtheilt Ludwig Tieck in einer seiner neuesten Novellen, über die Werke Gottfried's von Strassburg, welche nun zu dem ungemein wohlfeilen Preise von 1 Thlr. für 50 Bogen in gr. 8., mit einem trefflichen Kupfer, gezeichnet von Ruhl, nach einem alten Bilde in der Münchener Handschrift: Tristan und Isolde darstellend, den Freunden altdeutscher Dichtung dargeboten werden. — Diese Ausgabe enthält Alles, was von Meister Gottfried und seinen alten Sagen-Quellen noch übrig ist, wie es aus dem hier folgenden Inhalts-Verzeichniß sich ergibt.

Inhalt: 1) Einleitung. 2) Tristan und Isolde, mit Ulrich von Lurheim Fortsetzung. 3) Tristan und Isolde. Fortsetzung von Heinrich Freiberg. 4) Gottfried's Minnelieder. 5) Tristan und Isolde nach Thomas von Creeldoune. 6) Walter Scott's Ergänzung des Altenglischen Gedichts, nach dem altfranzösischen. 7) Wörterbuch zu Thomas von Creeldoune. 8) Inhalt der Eigennamen. 9) Tristan und Isolde. Altfranzösische Gedichte. 10) Bruchstücke aus Eilharts von Hobergen, Tristan und Isolde ergänzt aus der Dresdener Handschrift. 11) Vollständiges Wörterbuch zu Tristan und Isolde.

Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Vom 1sten Januar 1835 an wird durch den
Unterzeichneten debitirt:

Preussisches Bürger- Blatt.

Eine Zeitung
für

Vaterlandskunde, Bür-
gerwohl

und
Intelligenz.

Pränumerationspreis

für den aus 52 Nummern bestehenden Jahrgang
1 Rthlr. 4 Sgr.

Buchhändler Ferdinand Hirt,
Breslau, Ohlauer-Strasse Nr. 80.

Vom Neujahr 1835 an erscheint und wird durch
den Unterzeichneten debitirt:

Cameralistische Zeitung für die Königl. Preussischen Staaten.

Pränumerationspreis

für einen aus 52 Bogen Quart, nebst Kupferbei-
lagen, bestehenden Jahrgang

3 Rthlr. 11½ Sgr.

Bald gefällige Bestellungen erbittet sich

Ferdinand Hirt.

Breslau, Ohlauerstrasse Nr. 80.

In Carl Cranz Musikalien-Hand-
lung (Ohlauerstrasse)

ist zu haben:

Marschners Oper: Hans Heiling.

Der vollständige Clavierauszug mit und ohne Text.
Jede Nummer aus derselben Oper einzeln. Pot-
pourri nach Melodien daraus. Overture zu 2 und
4 Händen, so wie die ganze Oper zu 4 Händen
eingrichtet.

Beim Antiquar E. W. Böhm Schmiedebrücke Nr. 28.

Chodowiecki'sche

Kupferstiche in 193 Blatt, groß Querfolio; Darstellungen aus
Kunst und Menschenleben enthalt. f. 8½ Thlr. Menzel, Con-
sistorialrath, Geschichte der Deutschen, complet 7 Bd. mit
sämmlichen 55 Kupf. in groß 4. sauber geb. Ladenp. 18 Thlr.
f. 5½ Thlr. Fornasari ital. Grammat. 1834 Ppb. g. neu
1½ Thlr. Conversationslexikon neueste vollst. Ausg. 12 Hlbfz.
1831 f. 16 Thlr.

Öffentliche Bekanntmachung.

In einer bei uns schwebenden Criminal-Untersuchung
sind nachgenannte Gegenstände:

- 1) ein Schafpelz mit schwarzem Kragen, und grünem
Kitze überzogen, noch ungebraucht;
- 2) 8½ Pfd. gemalener Sandel;
- 3) eine Kette leinenes und baumwollenes Garn

als wahrscheinlich entwendet in Beschlag genommen worden.
Es werden daher die unbekanntenen Eigenthümer dieser Sa-
chen hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche daran spätestens
in dem hierzu auf den 26. Januar 1835 Vormittags um
10 Uhr, in unserm Verhörzimmer Nr. 8. angeetzten Ter-
mine geltend zu machen, widrigenfalls über die benannten
Gegenstände nach Vorschrift der Gesetze weiter verfügt
werden wird.

Breslau, den 20. Dezember 1834.

Das Königliche Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadtgerichte wird hie-
mit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Kaufmann
Friedrich Wilhelm August Hagen hier selbst auf der Herren-
Straße Nr. 21, und dessen majorinn gewordene Ehefrau
Amalie Auguste Louise geborne Müller, bei ihrem Umzuge
aus Namslau hierher nach Breslau, die am ersten Orte nach
dem dort geltenden Provinzialrecht zwischen Eheleuten nicht-
erklärten Standes geltende Gütergemeinschaft in dem vor dem
hiefigen Königl. Pupillen-Collegio bei Gelegenheit der Abnahme
der vormundschaftlichen Decharge am 29. Oktober d. J. er-
richteten Verträge unter sich und in Bezug auf jeden Dritten
ausgeschlossen haben.

Breslau, den 21. November 1834.

Königliches Stadt-Gericht.

v. Blankensee.

Edictal-Citation.

Von dem Königl. Stadtgerichte hiesiger Residenz ist in
dem über das auf einen Betrag von 12784 Rthlr. 17 Sgr.
5 Pf. vorläufig ermittelte, und mit einer Schuldensumme
von 15,357 Rthlr. 17 Sgr. 9 Pf. belastete Vermögen des
Kaufmanns Friedrich Wilhelm Wischke am 4. August 1834
eröffneten Concurs-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und
Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekanntenen Gläu-
biger auf

den 3. März 1835 Vormittags um 10 Uhr
vor dem Herrn Justiz-Rathe Amstetter angeetzt worden. Diese
Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum
Termin schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch
gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel
der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Müller l.,
Schulze und v. Uckermann vorgeschlagen werden, zu melden.

ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Breslau, den 14. October 1834.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
v. W e d e l.

B e k a n n t m a c h u n g.

Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 3787 Rthlr. 4 Sgr. 2 Pf. manifestirten, und mit einer Schulden-Summe von 12093 Rthlr. 3 Sgr. 5 Pf. belasteten Nachlaß des in Krieg verstorbenen Agenten Johann August Abend, am 14. October c. eröffneten erbchaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekanntten Gläubiger auf

den 3ten März 1835 Vormittags 10 Uhr

vor dem Hrn. Justiz-Rathe Amstetter angefest worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekannthschaft die Herren Justiz-Commissarien Krull, Hahn, Nettow, vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau, den 14. October 1834.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
v. W e d e l.

Edictal = Citation.

Nachdem der Langendorfer Bauer, Anton Friedeßky auf Todeserklärung seines abwesenden Bruders, des Johann Friedeßky, welcher im Jahre 1806 nach Meisse zum Militair ausgehoben worden ist, bei der Belagerung von Meisse im Jahre 1807 aber in Französische Gefangenschaft gerathen sein soll und seit jener Zeit von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben, angetragen hat, so wird derselbe oder seine etwaigen unbekanntten Erben hiermit vorgeladen, sich innerhalb 3 Monaten und spätestens

den 25. Februar 1835

Vormittags um 9 Uhr an gewöhnlicher Gerichtsstelle hieselbst zu melden, ihre Anträge zu machen und die Verfügung darauf zu gewärtigen. Sollte sich weder der Johann Friedeßky noch Jemand von seinen etwaigen unbekanntten Erben melden, so wird der Johann Friedeßky für todt erklärt und sein väterliches Erbe seinen hiesigen bekanntten Erben überwiesen werden.

Hultschin, den 20. October 1834.

Gerichts-Amt der Herrschaft Hultschin.

Bekanntmachung.

Der Freigutsbesitzer Julius Späthe, und dessen Ehegattin, Pauline geb. Mühlchen, haben bei Verlegung ihres Wohn-

ortes von Langenöls, Nimptschen Kreises, nach Klein-Nandz, Trebnischten Kreises, die am letztgenannten Orte, nach dem Delschen Statut vom 26. Januar 1620 unter Eheleuten stattfindende allgemeine Gütergemeinschaft laut gerichtlicher Erklärung ausgeschlossen, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Trebnitz den 30. November 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Sch ü z.

Da in dem, am 13. d. M. angestandenen Bietungs-Termine zur Vererbpachtung und eventuell zur Verzeitpachtung auf drei hinter einander folgende Jahre, auf die hiesige Brauerei, ein annehmbares Gebot nicht erfolgt ist, so haben wir hierzu einen abermaligen Termin auf den

16. Januar 1835

andereräumt, wozu wir zahlungs- und cautionsfähige Pachtlustige mit dem Bemerkten einladen: daß der Zuschlag von der Mitgenehmigung des hohen Ober-Präsidii der Provinz abhängig ist, und die Pachtbedingungen in den Amtsstunden jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden können.

Schmiedeberg, am 17. Dezbr. 1834.

Der Magistrat.

Pferde-Verkauf.

In Folge getroffener Einrichtung werden 4 Marstall-Pferde entbehrlich und sollen Montag,

den 29. Dezember c.,

Vormittags um 11 Uhr,

in dem städtischen Marstalle an den Meißbietenden gegen gleich baare Bezahlung veräußert werden, wozu wir Kauf-lustige hiermit einladen.

Breslau, den 23. Dezember 1834.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Taback Offerte.

Vorzüglich gute und leichte

loose Sonnen-Canastens

à 6, 8, 10, u. 12 Sgr. pro Pfd.

so eben von Leipzig angekommen, empfiehlt die

Taback-Niederlage

bei Moriz Geiser in Breslau,

Schmiedebrücke Nr. 54, in Adam und Eva.

Fasanen-Anzeige.

Frische böhmische Fasanen sind wieder angekommen, und billig zu haben in der Handlung

F. A. Hertel

am Theater.

Delikatessen.

Marinierte Forellen, mar. Kal, mar. Bricken und mar. neue holländ. Deringe (mit Pfeffergurken und Zwiebeln) in der bekanntten, ganz eigenthümlichen Weise auf das Schmackhafteste zubereitet, empfiehlt nebst allen übrigen Delikatessen, ganz vorzüglichen Weinen und Spezerei-Waaren zu den civilsten Preisen die Handlung

Gustav Köbner,

am Neumarkt Nr. 1.

Nicht zufällig, sondern
unausgesetzt
sind
frische Male

und zwar in reichster Auswahl zu den zeitgemäße-
sten Preisen nach wie vor zu haben in dem
Mal- und Forellen-Geschäft
von

Rommlitz's Erben.

Fischmarkt und Bürgerwerder, Wasser-
Gasse Nr. 1.

Lokal-Veränderung.

Einem Hohen Adel und Hochzuverehrenden Publi-
kum gebe ich mir die Ehre ganz gehorsamst anzuzeigen,
daß ich meine, bisher auf der Dhlauerstraße in der Hoff-
nung bestandene Fischbeins-, Sonnen- und Regen-Schirm-
Fabrik von heute ab, in mein eigenes Haus (die Lö-
wengrube genannt) Dhlauer-Strasse Nr. 2. nahe am
Ringe verlegt habe, zugleich offerire alle Arten Sonn-
und Regenschirme nach dem neuesten Geschmack zu den
äußersten Preisen, wo jeder mich Besuchende zufrieden
gestellt werden wird. Das mir bisher geschenkte Ver-
trauen bitte auch in dem neuen Lokale mir zuzuwenden,
welches ich durch reelle, prompte und billige Bedienung
stets zu erhalten bemüht sein werde.

Breslau, den 19. Dezember 1834.

Franz Pajolt senior.

Von frischer, ausgezeichnet schöner

Gebirgs-Kern-Butter

(in Eimern à 6, 12 und 18 Quart)

erhielt so eben einen bedeutenden Transport billigeren
Preises die Handlung.

Gustav Rösner,
am Neumarkt, Nr. 1.

Wir offeriren so eben erhaltene ächte Straß-
burger Gänseleber-Pasteten.

H. Hickmann,
sieben Kurfürsten.

Anzeige.

Ganz feinen gelben Jamaika Rumm und Arrack, die Flasche
15 und 20 Egr., billigen Back- und Punsch-Zucker in Stri-
cken, vollsaftige Zitronen, Grünberger Wein die Flasche 7
Egr., Franken-Wein die Flasche 10 Egr., Burgunder
Muffée, weiß und roth, ganz vorzüglich zu feinem Cardinal,
dem Champagner gleich, die Flasche 1½ Rthlr., nebst allen
Sorten feinen Weinen, empfiehlt: **A. F. Hertel,**
am Theater.

Frische Flickheeringe

sind mit letzter Post angekommen in der Handlung

F. A. Hertel
am Theater.

Nicht 5 sondern 6 Egr.

Kosten 4 Pf. gebackene, sehr süße Pfäumen vorzüglichster
Qualität in der Handlung

Gustav Rösner,
am Neumarkt Nr. 1.

Von Rosshaar gewirkte Steifärmel
empfehlen **Ernst Wünsche,** Hummerai Nr. 22.

Bekanntmachung.

Eine beliebige Auswahl Damen-Schuhe und Stiefel,
Atlas-Schuhe à Paar 1 Rthlr. 2½ Egr. sind in meiner Woh-
nung zu haben, auch werden Atlas-Schuhe überzogen.

J. Nemela, Damenschuhmacher, Weidenstraße
Nr. 3.

Ich mache ergebenst bekannt, daß ich den zweiten
Transport von ganz frischem fließenden großkörnigen
Astrachanischen Caviar erhalten habe. Mein Gewölbe
ist Albrechtsstraße Nr. 45.

J. Aronteff.

(Stöckengeläute) mit und ohne Kopschweise, Par-
zer Schellen, ord. und pol. Kopschellen, Schlittschuhe
aller Art, so wie andre Kurzwaaren offeriren billig:

W. Heinrich und Comp. in Breslau,
am Ringe Nr. 19.

Regenschirmfabrik.

Ich zeige hiermit ganz ergebenst an, daß man in mei-
nem Gewölbe, die neuen Pariser Stock-Regenschirme,
die ich selbst fabricire, jetzt zu kaufen bekommt, die den
doppelten Vortheil haben, daß man sie als schwarze
Stöcke (die jetzt ganz modern sind) tragen kann, und
wenn man vom Regen überrascht wird, so macht
man aus denselben in einem Augenblick einen Regen-
schirm, mit dem Ueberzug, den man in der Tasche trägt.

Zugleich empfehle ich auch eine große Auswahl von
anderen Sorten zu den billigsten Preisen.

D. Gallyot,

in der goldenen Krone, am Ringe Nr. 29.

Für eine auswärtigen Droguerie- und Producten-Hand-
lung wird ein gewandter und gut empfohlener junger Mann
als Reisender gesucht. Hierauf Reflectirende wollen Ihre
Adressen versiegelt auf dem Comtoir, Blücherplatz Nr. 9
abgeben.

Breslau, den 22. December 1834.

Mein in Dppeln am Ringe mit meiner Handlung
eingerrichtetes Eckhaus, welches mit Ende März künfti-
gen Jahres pachtlos wird, beabsichtige ich aus freier
Hand zu verkaufen, und ersuche ich hierauf Reflectirende, sich
entweder persönlich, oder in francirten Briefen an mich zu
wenden. **Brieg,** den 29. Novbr. 1834.

Leopold Thamme.

Meinen zeitherigen Verkaufsladen, Ohlauerstraße Nr. 2, habe ich wegen meiner geschwächten Gesundheit aufgegeben und verkaufe von nun an alle Arten Augengläser, Brillen, Vornetten, Perspektiv verschiedener Größe und andere optische und meteorologische Instrumente in meiner Wohnung, Bischoffstraße Nr. 8, zu herabgesetzten Preisen.

A. Seifert, Optikus, Bischoffstraße Nr. 8 dem Hotel de Pologne schräg über.

Tanz-Unterricht.

In Folge neuer Meldungen zu meinem Unterrichte wird mit dem 5. Januar 1835 ein neuer Lehrkursus beginnen, zu welchem noch Mehrere beitreten können.

Förster, Königlich-Universitätstanzlehrer, Weidenstraße Stadt Paris.

Die längst rühmlich bekannte Brauerei im Storch Albrechtsstraße dem Regierungs-Gebäude gegenüber, empfiehlt sich den Liebhabern eines hellen und kräftigen Bieres, mit gutem Warschauer Flaschen-Bier, und Faß-Bier, zur gefälligen Beachtung.

Bekanntmachung.

Nachdem Herr August Schröter von Kozemin mit dem Neujahr den bisher von mir inne gehaltenen Gasthof zum schwarzen Adler hier selbst übernimmt, fühle ich mich verpflichtet, einem hochverehrten Publikum am hiesigen Orte und der Umgegend, für das mir während der Dauer meiner Pachtzeit bewiesene schätzbare Vertrauen herzlich zu danken, und hiermit die gehorsamste Bitte zu verbinden, dasselbe in gleichem Maße auf meinen Nachfolger Herrn Schröter gütigst übertragen zu wollen.

Militsch, den 22. Dezember 1834.

Wilhelm Kiock,
Brau- und Gastwirth.

Das bisherige Wohlwollen, dessen ich mich in Kozemin zu erfreuen das Glück hatte, und was ich von meinen hochgeehrten Gönnern in mein hiesiges Verhältniß mit hinüber nehme, wird mir eine lebhaftere Anregung sein, mich des Vertrauens am hiesigen Orte und in der Umgegend würdig zu beweisen, und durch geschmackvolle Einrichtung meines Lokals und die größtmöglichste Billigkeit jeden verehrten Gast zufrieden zu stellen, weshalb ich den zu übernehmenden Gasthof mit Bezug auf obige Anzeige hierdurch bestens empfehle und um recht zahlreichen geneigten Zuspruch gehorsamst bitte.

Kozemin, den 22. Dezember 1834.

August Schröter,
Gastwirth.

Heute den 3ten Weihnachts-Feiertag findet bei mir Tanz nach Klügelmusik statt, wozu ergebenst einlabet: Riegel, zu Rothkretscham.

Einladung.

Den Freunden des figurirten Tanzes, zeige ich hiermit ergebenst an, daß künftigen Montag als den 29ten d., in meinem Saale von gut eingeübten Tänzern, in richtigen Costüme

„Vergangenheit und Gegenwart“

aufgeführt werden wird. Indem ich hierzu ergebensteinlade, empfehle ich mich zugleich mit guten Speisen und Getränken, hinzuzufügen: daß ich fortwährend bemüht bin, mein Coffeehaus zur Aufnahme anständiger Gäste geeignet zu machen.

Kalotsche,
Coffetier zum Seelöwen.

Das Coffeehaus: Weidenstrasse Nr. 8, ist mit Ablauf des Pacht-Kontrakts der Wagnerschen Eheleute Termino Ostern 1835, anderweitig zu vermieten; noch lieber aber für einen, den jetzigen Konjunkturen angemessenen, billigen Preis zu verkaufen, und das Nähere darüber zu erfahren auf der Kupferschmiede-Strasse Nr. 26, beim Eigenthümer.

Zu vermieten

ist ein Handlungs-Gewölbe nebst Beigelaß, Schweidnitzer Strasse Nr. 30.

Das Eckgewölbe mit Remise, Keller, Wohnung u., auf der Kupferschmiede-Strasse Nr. 26, zu jedem Handlungsgeschäft vorzüglich geeignet, ist zu vermieten, und kann schon am 3. Januar oder am 3. April 1835 bezogen werden.

Zu vermieten und auf Ostern zu beziehen.

Die erste Etage von einem Entree und 6 Zimmern, prachtvoll gemalt, eine große lichte Küche, 2 Bodenkammern, einen großen Keller, mit und auch ohne Stallung und Wagenplatz und Benutzung des Gartens. Das Nähere sagt die Eigenthümerin, Weidenstrasse Nr. 25. zur Stadt Paris.

Ungekommene Fremde.

Den 21. December. Gold. Schwert: Hr. Gutsbes. Sieborn a. Sittmannsdorf. — Hr. Kaufm. Weg a. Kassel. — Drei Berge: Hr. Regierungss-Messor Gebius a. Dppeln. — Deutsche Haus: Hr. Gutsbes. von Marusewski a. Polen. — Gold. Baum: Hr. Doktor med. Bähren a. Berlin. — Hr. Doktor med. Sticker a. Berlin. — Gold. Gans: Hr. Kaufm. Redlich a. Kalisch. — Hr. Kammerherr von Sarczynski a. Bentschen. — Hr. Gutsbes. Eisfeld a. Stanowitz. — Weiße Storch: Herr Kaufm. Ehrlich a. Strehlen. — Gold. Zepher: Hr. Kammerherr Graf von Storzewski a. Posen. — Weiße Adler: Herr Rittmeister von Busse a. Würchwitz. — Kautenkranz: Herr Gutsbes. von Kzepecti a. Gurka.

Privat-Logis: Hummercy No. 3: Hr. Lieutenant Wolff a. Strehlen. — Schubrücke No. 37: Hr. Regierungschef Präsesident von Hippel a. Dppeln. — Heiligegeiststrasse No. 15: Hr. Referendarius Richter a. Ratibor. — Ritterplatz No. 8: Herr

Doktor Brodtsack a. Landsberg a. S. Klosterstraße No. 6: Hr. Lieutenant Bialonski von der fünften Artillerie-Brig. — Scheitniger Nr. 31: Hr. Lieutenant v. Knobelsdorff a. Schweidnitz von dem siebenten Infant. Reg. —

Den 25. December. Gold. Schwerdt: Hr. Kaufm. Philipp a. Frankfurt a. M. — Hr. Kaufm. Bernice a. Chemnitz. — Weiße Adler: Hr. Kaufm. Kauffot a. Braune. — Hr. Intendantur-Sekretair Ehrhardt a. Königsberg. — Blaue Hirsch: Hr. Anterath Puchelt a. Ritsch; — Rautenkranz: Hr. Kaufm. Exler a. Berlin. — Zwei gold. Löwen: Hr. Bergwerksbesitzer a. Arensburg. — Hr. Bergwerksbesitzer Eichhoff a. Göln a. R. —

Privat Logis: Am Ringe No. 47: Hr. Ober-Steuer-Kontrollor Scheller a. Reichenbach. — Am Ringe No. 5: Hr. Oberförster Gerhard a. Boguniewo. — Albrechtsstraße No. 38: Herr Doktor Jungnickel a. Meisse. — Ritterplatz No. 15: Herr Hauptm. Baron von Falkenhäusen a. Schróbsdorf. — Ritterplatz No. 8: Hr. Professor Alfert a. Brieg. —

Den 26. December. Deutsche Haus: Hr. Kapitain Gebauer a. Koblenz. — Hr. Graf de Laborde a. Paris. — Hr. Doktor der Rechte Hölzel a. Krakau. — Hr. Mechanikus Regnier aus Nachen. — Rother Löwe: Hr. Kaufm. Behling a. Limburg. — Weiße Storch: Hr. Kaufm. Kronfeld a. Brody. —

Privat Logis: Am Ringe No. 55: Hr. Graf v. Potwosowski a. Schwusen. — Ohlauerstraße No. 12: Hr. Kammerrath Kleinwächter a. Dels. — Weidenstraße No. 27: Hr. Referendarius Becka a. Ratibor. — Tauenzienstraße No. 33: Hr. Schullehrer Gpeltz a. Frankenstein. —

25. Dv.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölft
6 U. V.	27'' 5, 40	+ 1, 0	+ 0, 2	- 0, 2	W. 90.	üb ragn.
2 U. N.	27'' 7, 68	+ 0, 1	+ 1, 4	+ 1, 5	W. 76.	üb ragn.

Nachtkühle — 2, 0 (Thermometer) Dder + 0, 0.

26. Dv.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölft
6 U. V.	27'' 10, 77	+ 0, 8	+ 0, 9	+ 1, 0	W. 28°	det Gw.
2 U. N.	28'' 0, 60	+ 0, 1	+ 0, 4	+ 0, 6	W. 41°	überagn.

Nachtkühle — 2, 0 (Thermometer) Dder + 0, 0.

WECHSEL- UND GELD-COURSE

Breslau, vom 24. December 1834.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	140 $\frac{1}{2}$
Hamburg in Banco	à Vista	132 $\frac{7}{11}$	—
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	181 $\frac{1}{2}$
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	—	6. 24 $\frac{1}{2}$
Paris für 500 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	—	105
Ditto	W. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	104	—
Berlin	à Vista	100 $\frac{1}{2}$	—
Ditto	2 Mon.	—	99

Geld-Course.

Holländ. Rand-Ducaten	98 $\frac{1}{2}$	—
Kaisersl. Ducaten	98 $\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	115 $\frac{1}{2}$	—
Poln. Courant	—	102 $\frac{1}{2}$
Wiener Einl.-Scheine	42 $\frac{1}{2}$	—

Effecten-Course.

	Zins-Fuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	—	99 $\frac{7}{11}$
Sechandl. Pram. Scheine à 30 R.	—	—	60 $\frac{1}{2}$
Breslauer Stadt-Obligationen	4 $\frac{1}{6}$	104 $\frac{1}{2}$	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	4 $\frac{1}{2}$	91	—
Gr. Herz. Posener Pfandbriefe	4	102 $\frac{5}{6}$	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	106 $\frac{1}{2}$	106
Ditto ditto — 300 —	4	106 $\frac{1}{2}$	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto	—	4 $\frac{1}{2}$	—

Höchste Getreide-Preise des Preussischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum.	Weizen,				Roggen.			Gerste.			Hafer.				
		weisser.		gelber.												
	Bom	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Liegnitz	19. Decbr.	—	—	—	1	19	4	1	4	8	1	3	8	—	25	4
Meisse	20. "	1	19	—	1	14	6	1	14	—	1	4	—	—	27	—
Tauer	20. "	1	26	—	1	16	—	1	6	—	1	3	—	—	26	—
Goldberg	13. "	2	4	—	1	20	—	1	6	—	1	2	—	—	25	—
Striegau	15. "	1	25	—	1	17	—	1	7	—	1	2	—	—	27	—
Bunzlau	1. "	2	1	3	1	22	6	1	6	3	1	1	3	—	22	6
Löwenberg	1. "	2	—	—	1	24	—	1	8	—	1	1	—	—	23	—

Getreide-Preise.

Breslau, den 24. December 1834.

Waizen:	1 Rthl. 16 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 16 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 16 Sgr. — Pf.
Roggen: Höchster	1 Rthl. 7 Sgr. 7 Pf.	1 Rthl. 6 Sgr. 8 Pf.	1 Rthl. 6 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	1 Rthl. 5 Sgr. 6 Pf.	1 Rthl. 5 Sgr. 6 Pf.	1 Rthl. 5 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rthl. 26 Sgr. 3 Pf.	— Rthl. 25 Sgr. 10 Pf.	— Rthl. 25 Sgr. 6 Pf.